



Freitag, 21. Oktober 2022, 19.30 Uhr

Grosser Saal des Konservatoriums Bern, Kramgasse 36, 3011 Bern

Open Chamber Music – “Mozart und die Harmoniemusik”

Wolfgang Amadeus Mozart (1756–1791)

Aus: Le nozze di Figaro, KV 492 (1786), Text: Lorenzo Da Ponte,
bearbeitet für Harmoniemusik von Alfredo Bernardini (2016)

Ouverture

Duettino der Susanna und des Figaro: «Cinque ... dieci»

Cavatina des Figaro: «Se vuol ballare»

Arie des Figaro: «Non più andrai farfallone amoroso»

Cavatina der Contessa: «Porgi amor»

Duettino der Susanna und der Contessa: «Che soave zeffiretto»

Marcia e finale: «Ecco la marcia»

Wolfgang Amadeus Mozart (1756–1791)

Serenade B-Dur für zwölf Blasinstrumente und Kontrabass, KV 361 (370a),
«Gran Partita» (um 1781)

Largo – Molto Allegro

Menuetto – Trio I – Trio II

Adagio

Menuetto. Allegretto – Trio I – Trio II

Romance. Adagio – Allegretto – Adagio

Tema von variazioni

Finale. Molto allgero

Jaime González, Oboe
Laurine Marmi, Oboe
Haoran Wang, Klarinette
Yuka Togashi, Klarinette
Branko Mlikota, Bassetthorn
Victor Lardiés Isaba, Bassetthorn
Christian Holenstein, Horn
Amelie Seiler, Horn
Jonas Gira, Horn
Andreas Font, Horn
Diego Chenna, Fagott
Gianmarco Canato, Fagott
Shkodran Osmanaj, Kontrabass

Bitte wenden!

Eintritt frei – Ihre Spende kommt dem Stipendienfonds zugute

«Eine große blasende Musik von ganz besonderer Art»

Mozarts «Gran Partita» KV 361/370a im Kontext der klassischen Harmoniemusik

«Nun habe ich keine geringe arbeit. – bis Sonntag acht tag muß meine Opera auf die harmonie gesetzt seyn – sonst kommt mir einer bevor – und hat anstatt meiner den Profit davon». Dies schreibt Mozart an seinen Vater am 20. Juli 1782, vier Tage nach der Uraufführung seiner Oper *Die Entführung aus dem Serail* am Wiener Burgtheater.

Ob Mozart tatsächlich innerhalb einer Woche zumindest Auszüge der *Entführung* für ein Bläserensemble arrangiert hat (die übliche Besetzung einer «Harmoniemusik» bestand aus je zwei Oboen, Klarinetten, Hörnern und Fagotten), war mangels erhaltener Quellen lange unklar und nach dem Auffinden einer anonymen Bearbeitung rechtzeitig zum Mozartjahr 1956 zumindest umstritten. Heute geht man davon aus, dass tatsächlich «ein anderer» die *Entführung* für Harmonie bearbeitet hat, nämlich Johann Nepomuk Wendt (1745–1801), dessen Name damals auch Wend, Went, Vent oder Wenth geschrieben wurde.

Wendt hat während des letzten Viertels des 18. Jahrhunderts mehr als 40 aktuelle Opern für Harmoniemusik arrangiert. Er stammte wie viele andere Musiker der Zeit aus Böhmen und war Oboist: in Wien zunächst in der Harmoniemusik des Fürsten Schwarzenberg, die statt mit Klarinetten mit Englischhörnern (tieferen Instrumenten aus der Oboenfamilie) besetzt war, dann im Umkreis des kaiserlichen Hofes als Mitglied des Orchesters des Burgtheaters, der kaiserlichen Harmoniemusik und der Hofmusik – immer an der Seite des 1. Oboisten Georg Triebensee (1746–1813), dessen Sohn Joseph (1772–1846) später Wendts Tochter Maximiliane (geb. ca. 1775) heiratete und selbst als Oboist die Harmoniemusik des Fürsten Liechtenstein leiten sollte. Der Grundstock des Repertoires dieser Ensembles (im Fall von Joseph Triebensees Liechtenstein-Harmonie ist es erhalten geblieben) bestand aus Bearbeitungen von Ausschnitten aus jeweils gerade an den Theatern gespielten Opern.

Georg Triebensee und Johann Wendt waren wohl sogar die Oboisten, die bei der Premiere von Mozarts *Entführung* im Juli 1782 im Orchester spielten. Es ist also mehr als naheliegend, dass Wendt auch die Bearbeitung der *Entführung* vorgenommen hat – möglicherweise für die erst im Frühjahr des Jahres gegründete kaiserliche Harmoniemusik (Abschriften einer solchen Bearbeitung in der Wiener Hofbibliothek, die es laut Katalogen des 19. Jahrhunderts einmal gab, sind verloren gegangen). Mozart selbst hingegen könnte Ende Juli 1782 seine im Vorjahr nur sechsstimmig (ohne Oboen) komponierte «Nachtmusik» in Es-Dur KV 375 in Eile für achtstimmige Harmonie bearbeitet haben.

Zur genauen Entstehungszeit aller grossen Werke Mozarts für Harmoniemusik und zum Anlass ihrer Komposition – es ist auch noch eine Serenade in c-Moll KV 388/384a erhalten – gibt es viele offene Fragen. Die Serenade in B-Dur KV 361/370a, deren Titel «Gran Partita» nicht von Mozart stammt, ist wohl auch frühestens 1781, eher 1782,

Eintritt frei – Ihre Spende kommt dem Stipendienfonds zugute

spätestens 1784 komponiert worden, in welchem Jahr sie in einem Konzert des Klarinettenisten Anton Stadler (1753–1812) aufgeführt und dabei als «eine große blasende Musik von ganz besonderer Art» angekündigt wird (Stadler war später der Adressat von Mozarts Klarinettenquintett und Klarinettenkonzert). «Gross» und «besonders» ist nicht nur ihre Anlage als geradezu sinfonische Originalkomposition in sieben Sätzen, sondern auch ihre dreizehnstimmige Besetzung, die zusätzlich zur achttimmigen Harmonie noch zwei Bassethörner (Klarinetteninstrumente in Tenorlage), ein weiteres Hörnerpaar und zur Verstärkung der Bassstimme einen Kontrabass vorsieht.

Auf den Spuren seiner Vorgänger Wendt und Triebensee bewegt sich übrigens auch der 1961 geborene Oboist Alfredo Bernardini: Obwohl durchaus eine zeitgenössische achttimmige Bearbeitung von *Le Nozze di Figaro* von Wendt zur Verfügung stünde, hat er Auszüge aus dieser Oper für die vergrösserte Besetzung der «Gran Partita» arrangiert – eine auch aus historischer Perspektive völlig normale Vorgangsweise mit der Absicht, mehr Repertoire für diese aussergewöhnliche Besetzung zu generieren.

Martin Skamletz

Zum Weiterlesen

- Roger Hellyer: The Transcriptions for *Harmonie* of *Die Entführung aus dem Serail*, in: *Proceedings of the Royal Musical Association* 102 (1975/1976), S. 53–66.
- Daniel L. Leeson/Neal Zaslaw: Vorwort, in: *Neue Mozart-Ausgabe*, Serie VII: Ensemblesmusik für größere Solobesetzungen, Werkgruppe 17: Divertimenti und Serenaden für Blasinstrumente, Bd. 2, Kassel 1979, S. VIII–XV.
- Theodore Albrecht: When *Wend* Went: The Demise and Posthumous Activities of Viennese Oboist and Wind-Band Leader Johann Went (1745–1801) Including His Previously Unsuspected Son Wilhelm, in: *Journal of Wind Band Research* 36/2 (2001), S. 22–45.

Vorschau:

Samstag, 22. Oktober 2022, 19.00 Uhr

Rohkost*10 – Crudités*10

Studierende des Bachelors Musik und Bewegung (Rhythmik) zeigen in diesem Format Tanzduette und solistische Choreographien

→ HKB | Burg, Jakob-Rosius-Strasse 16, 2502 Biel

→ www.hkb-musik.ch/musik-und-bewegung

Donnerstag, 27. und Freitag, 28. Oktober 2022, 19.30 Uhr

DKSJ Exchange Nights

Eine Auswahl der Bachelorprojekte aller Jazzabteilungen der Schweizer Hochschulen geht auf Tour quer durch die Schweiz und präsentiert uns ganz unterschiedliche Ästhetiken. Auf zwei Abende verteilt hören wir Vincent Schmidt aus Lausanne, M.O.R.I. aus Zürich, Emotions in Motion aus Basel und das Maurice Storrer Quartet aus Luzern.

→ HKB | Auditorium, Ostermundigenstrasse 103, 3006 Bern | www.dksj.ch

Eintritt frei – Ihre Spende kommt dem Stipendienfonds zugute